

revolutionären, klassenbewußten Arbeiter. Das Wissen, daß das Herz Lenins und seiner Partei, das Herz der Sowjetunion und ihrer Völker für uns, für die deutsche Arbeiterklasse, für die Deutsche Demokratische Republik, für die Proletarier aller Länder schlägt, gab und gibt unserer Partei, ihrem Zentralkomitee und seinem Ersten Sekretär. Walter Ulbricht, der diesem Zentralkomitee seit 1923 — also 45 Jahre — ununterbrochen angehört und der in diesen Tagen den 75. Geburtstag begeht —, Kraft, revolutionäre Geduld und die wissenschaftlich begründete Zuversicht des Sieges. Denn das Herz der Sowjetunion — das war und ist das Kraftzentrum des internationalen Proletariats: in ihren welt-historischen Taten, Opfern und Siegen spiegeln sich die unermesslichen Potenzen, Fähigkeiten, die Weisheit und schöpferische Kraft des internationalen revolutionären Proletariats als Vertreter der Interessen der ganzen Menschheit wider.

Es ist das große Verdienst unserer Partei, seit ihrer Gründung im Jahre 1918 und seit ihrer Vereinigung mit der SPD im Jahre 1948, im Antisowjetismus das Gift des Antikomunismus erkannt und ihn mit allen Kräften erfolgreich bekämpft zu haben. Zu den konsequentesten Vorkämpfern für das tiefe Erkennen der Rolle der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der internationalen Bedeutung des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion, für die Freundschaft mit der Sowjetunion, für die internationale Solidarität mit jeder revolutionären Bewegung in der Welt, gehört neben Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht, Ernst Thälmann, Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl an der Spitze des Zentralkomitees der Partei und in der ersten Reihe unseres Volkes: Walter Ulbricht. Mit dem ihm eigenen ausgeprägten Klassenbewußtsein durchschaute und entlarvte er alle Machenschaften des deutschen Imperialismus gegen die Sowjetunion, die stets auch gegen das deutsche Volk gerichtet waren. In seiner Rede gegen die Zollpolitik der Bürgerblockregierung, die er im Juni 1927 — also in einer Situation des verschärften psychologischen Krieges gegen die Sowjetunion — im Sächsischen Landtag hielt, deckte er schonungslos die wahren Absichten des deutschen Monopolkapitals auf.

„Man kann den Ausweg, den die Bourgeoisie in Genf aufgezeichnet hat, um aus der Krise herauszukommen, in vier Punkten zusammenfassen. Erstens: Herabdrückung der Lebenshaltung der Werktätigen, zweitens: der Versuch, das staatliche Außenhandelsmonopol in der Sowjetunion zu durchbrechen, drittens: gemeinsame Maßnahmen gegen die chinesische Revolution, viertens: der Versuch, die Industrialisierung der

Agrarländer zu verhindern, um auf diese Weise Absatzgebiete für die Industrieprodukte zu bekommen...

Die im Auftrage der Engländer von den Konterrevolutionären verübten Attentate sind die gegenwärtige neue Form der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion...

Wenn der Herr Abgeordnete Graupe den Zusammenhang zwischen der Zollpolitik der deutschen Bourgeoisie und ihrer imperialistischen Politik, ihrer Eingliederung in die Antisowjetfront nicht begreifen will, so unterstützt er damit die Politik, die von der Sozialdemokratie seit Jahren durchgeführt wird und die darin besteht, daß den Arbeitern eingeredet wird, die deutsche Bourgeoisie sei neutral.“)

Internationalismus — Gewissen der deutschen Arbeiterklasse

In einer großen, von tiefem Patriotismus und proletarischem Internationalismus durchdrungenen Rede, die er am 23. Februar 1932 im Reichstag hielt, entlarvte Walter Ulbricht leidenschaftlich und mit aller Konsequenz die reaktionäre Politik des deutschen Imperialismus. Er bewies, daß der deutsche Imperialismus überall seine Hand im Spiele hat, wenn es gilt, eine nationale Befreiungsbewegung im Blute zu ersticken, und daß dieses blutige Spiel stets direkt und indirekt der Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion diene.

Das Geheimnis der Vorbereitung des Krieges durch das reaktionäre deutsche Monopolkapital aufdeckend, stellte er fest: „Der bisherige Verlauf der Reichstagssitzung zeigt, daß dieser Reichstag vollkommen im Zeichen der imperialistischen Kriegspolitik steht...

Der deutsche Reichstag ist heute ein treffendes Spiegelbild zur gesamten Weltlage. Die Kugeln, die aus den Geschützen des japanischen Imperialismus die Arbeiterbevölkerung des roten Tschapei treffen, sollen morgen die Arbeiter in Sowjetchina und die Arbeiter und Bauern in der Sowjetunion durchlöchern. Die Sowjetunion, der Hort des Friedens und des sozialistischen Aufbaus, und Sowjetchina, wo gleichfalls die Arbeiter und Bauern die imperialistischen Kriegshetzer zum Teufel gejagt haben, sollen von imperialistischen Banden in einem neuen Raubzug niedergeschlagen werden...

Der einzige Vertreter, der offen und konsequent in Genf die Abrüstung forderte“, — rief Walter Ulbricht aus — „das war Genosse Litwinow, der Vertreter der Sowjetunion.

*) Walter Ulbricht: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. 1, Dietz Verlag, Berlin 1953, S. 214, 216, 217